Reichsarbeitsdienst
Der Führer des Arbeitsgaues XVI
Westfalen-Nord
Geschäftsz. D 102 B/D 2/K.16
(Bei Antwort anzugeben)

Münster (Westf.), den 28. November 1940
Am Kreuztor 1
Fernruf: 21043/45
Postscheckkonto: 33457 Dortmund
Bankkonto: Reichsbank-Giro-Konto Münster

Herrn
Johann Schäfer
Niedersaubach / ü.Lebach-Saar

Dorfstrasse 43

Der Reichsarbeitsdienst erhielt erst durch Ihr Schreiben vom 4.11.40 Mitteilung von dem tragischen Tode Ihres Sohnes, des Arbeitsmannes Johann Schäfer. Durch eine unglückliche Verkettung verschiedener Umstände ging auch Ihnen nicht rechtzeitig Nachricht zu. Sie werden gebeten, nachstehendes Ergebnis der angestellten Untersuchung zur Kenntnis zu nehmen und daraus zu ersehen, dass ein Verschulden seitens der zuständigen Reichsarbeitsdienst-Führer nicht vorliegt. Ihr Sohn wurde mit einem Gesichtfurunkel am 13.7. 40. in das Lazarett in Lisieux eingeliefert. Die Abteilung sollte an diesem Tage aus dem in der Nähe gelegenen Standort verlegt werden. Während der Vorbereitungen zur Verlegung meldete sich Ihr Sohn mit leicht angeschwollenem Gesicht beim Heilgehilfen. Auf Befehl des Abteilungsführers fuhr Ihr Sohn neben dem Fahrer im Führerhaus eines Lastkraftwagens sofort zur Gruppenheilstube, wo er vom Arbeitsfeldarzt Dr. Blazischeck untersucht und ins Lazarett eingewiesen wurde. Irgendein Verdacht auf lebensgefährliche Erkrankung bestand zu dieser Zeit nicht.

Es ist allgemein üblich, dass Erkrankte in Lazaretten von dort nicht in ihre Einsatzdienststelle, sondern

zur Dienststelle in der Heimat, das wäre in diesem Falle der Arbeitsgau XXXII, Bad Münster a.Stein,gewesen, zurückkehren. Die Abteilung hat daher dem Gau Münster am Stein die Einlieferung Ihres Sohnes in das Lazarett angezeigt. Da vom Lazarett Nachricht nicht eintraf, wurde bis jetzt angenommen, dass Ihr Sohn noch dort sei. Durch Ihr Schreiben vom 4.11. aufmerksam gemacht, wurde in der Abteilung 4/44, die sich z.Zt. im hiesigen Bereich befindet, eine Untersuchung angestellt. Auf der Schreibstube fand sich ein Paket mit der Aufschrift Arbeitsmann Schäfer, das vom Lazarett abgeschickt war. Es ist in der Abteilung angenommen worden, dass dieses Paket die überflüssigen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände Ihres Sohnes enthielte. Das Paket ist daher in Erwartung der Rückkehr Ihres Sohnes stehen geblieben. Bei der jetzigen Öffnung wurde in dem Paket ausser dem Nachlass Ihres Sohnes ein Schreiben des Stabsarztes des Lazaretts Lisieux an die Abteilung 4/44 gefunden. Das Schreiben lautet: "Im hiesigen Ortslazarett ist der Arbeitsmann Johann Schäfer, geb.am 10.3.20, in Niedersauerbach, am 14.7.1940 um ½ 12 Uhr an einer Gehirnhautentzündung gestorben.
Er wurde am 15.7.40 im Hauptfriedhof von Lisieux von einem katholischen französischen Pfarrer beerdigt.
Es wird gebeten, die Angehörigen des Verstorbenen sofort zu verständigen.

Unleserliche Unterschrift
Stabsarzt u.Komp.-Chef"

Der unglückliche Umstand, der Ihre Benachrichtigung verhinderte, war, dass dieses Schreiben an die Abteilung nicht gesondert auf die Post gegeben worden ist, sondern dem Paket beigefügt wurde.

Dem Brief des Stabsarztes war weiter eine Skizze angeheftet, die die Grabstätte Ihres Sohnes anzeigt. Diese Skizze ist in der Anlage beigefügt.

Der Nachlass Ihres Sohnes wurde inzwischen durch den Führer der Gruppe K 164 an Sie abgesandt.

Sie werden nocheinmal gebeten, den geschilderten Verhältnissen Verständnis entgegen zu bringen. Falls Sie weitere Auskünfte wünschen, steht der Führer des Arbeitsgaues XVI zur Verfügung. Auch der Führer des Arbeitsgaues XXXIII, Bad Münster am Stein, Kurhausstrasse, wird gerne bereit sein, Sie zu unterstützen.

Heil Hitler!

Arbeitsführer

Abschrift.

A b s c h r i f t !

Feldpost-Nr. 15 900

o.U. Lisieux, den 17.Juli 1940

An die
Dienststelle des RAD.
4/44 (S X V)
Standort Otterberg.

Im hiesigen Ortslazarett ist der Arbeitsmann Johann Schäfer, geb, am 10.3.1920 in Niedersauerbach, am 14.7.1940 um 1/2 12,00 Uhr an einer Gehirnhautentzündung gestorben.

Er wurde am 15.7.1940 im Hauptfriedhof von Lisieux von einem katholischen, französischen Pfarrer beerdigt.

Es wird gebeten die Angehörigen des Verstorbenen sofort zu verständigen.

Anlagen lt. Verzeichnis!
1 Skizze.
Einschreiben.

gez. Unterschrift
Stabsarzt und Komp.Chef

Für die Richtigkeit:

gez. Unterschrift

Arbeitsführer.

Dienststelle Feldpostnummer 18067
Abholpostamt Handorf-Hornheide
über Münster i.W.II

den 6. Dezember 1940

Herrn

Johann S c h ä f e r,
pens. Bergmann

Niedersaubach über Lebach/Saar

Dorfstr. 43

Betr.: Nachlaß Ihres verstorbenen Sohnes.

In das an Sie abgeschickte Wertpaket ist irrtümlich u.a. auch der Dienstausweis und die halbe Erkennungsmarke Ihres Sohnes verpackt worden. Ich bitte Sie, diese beiden Gegenstände umgehend unter Benutzung des beigefügten Freiumschlages per Einschreiben an meine Dienststelle zurückzusenden, da die Erkennungsmarke und der Dienstausweis zu den Karteimitteln genommen werden müssen.

Heil Hitler !

Der Abteilungsführer
In Vertretung:

Oberfeldmeister.

Dienststelle der Feldpostnr.
15 900

O.U., den 9.10.40

Uffz.
Josef S c h ä f e r
Feldpostnummer L 14371

Luftgau - Postamt Paris

Die Einheit Feldpostnummer 15900 teilt Ihnen auf Ihre Anfrage mit, dass Ihr Bruder

S c h ä f e r Johann

an Gesichts - Furunkulose am 14.7.40 im Ortslazarett Lisieux an seiner schweren Erkrankung verschieden ist.

Ich spreche Ihnen zu dem schweren Verluste meine innigste Anteilnahme aus.

Ein Trost in Ihrem schweren Leide möge es sein, dass auch er sein Leben, wie viele andere Kameraden in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland in grosser Zeit hingab.

Er wurde am 15.7.1940 im Friedhof von Lisieux von einem Geistlichen mit allen militärischen Ehren beerdigt.

Der persönliche Nachlass des Toten ging der R.A.D. Abt. 4/44 zu.

In allen Fürsorge- und Versorgungsfragen wird Ihnen das zuständige Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsamt, dessen Standort bei jeder militärischen Dienststelle zu erfahren ist, bereitwilligst Auskunft erteilen.

Die Eltern konnten nicht benachrichtigt werden, da eine Anschrift nicht bekannt war. Ich bitte dies nach Hause mitteilen zu wollen.

Ich grüsse Sie in aufrichtigem Mitgefühl

Stabsarzt und Komp.-Chef.

Dienststelle Feldpostnummer 18067
Abholpostamt Handorf-Hornheide
über Münster i.W.II

den 23. November 1940

Sehr geehrter Herr Schäfer !

Nehmen Sie zuerst im Namen aller Führer der Abteilung mein tief empfundenes Beileid entgegen.

Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände erfuhr die Abteilung erst durch Ihr Schreiben vom 4.11.1940, daß Ihr Sohn gestorben ist. Ich verstehe, daß Ihr Schmerz durch die erst auf Ihre Nachfrage bei der Wehrmachtsauskunftsstelle verspätet eingegangene Nachricht, um so größer ist.

Hierzu muß ich Ihnen folgende Erklärung abgeben:

Ihr Sohn wurde am 11.7.1940 mit einem Gesichtsfurunkel in das Gruppenrevier eingeliefert und von da am 13.7.1940 in das Reservelazarett Lisieux weitergeleitet. Ihr Sohn verstarb schon am 14.7.1940. Die Benachrichtigung des Lazaretts gelangte - wie weiter unten ausgeführt - erst später in meine Hände. Der Heilgehilfe der Abteilung fuhr ungefähr 8 Tage nach der Einlieferung zum Besuch Ihres Sohnes nach Lisieux. Leider mußte er feststellen, daß das Lazarett bereits verlegt war. Kurz vor der Rückkehr der Abteilung in das Reich am 7.10.1940 kam ein Paket für Ihren Sohn am letzten Einsatzort der Abteilung an. Da die Abteilung immer noch ohne Nachricht war, wurde die neue Anschrift Ihres Sohnes abgewartet. Beim Eintreffen Ihres Schreibens wurde das Paket sofort untersucht, worin sich unerklärlicherweise die dienstliche Benachrichtigung durch das Lazarett befand. Das Paket war an den alten Standort der Abteilung nach Otterberg adressiert, wodurch auch die lange Beförderungszeit zu erklären ist. Durch den Umstand, daß das Lazarett beim Besuch des Heilgehilfen bereits verlegt und dadurch, daß die Benachrichtigung des Lazarettes in das nach Otterberg geschickte Paket gelegt war, blieb die Abteilung ohne Nachricht von dem Tode Ihres Sohnes und konnte daher eine solche an Sie nicht weitergeben.

Anliegend gebe ich Ihnen eine Mitteilung des Stabsarztes, welche jetzt mit der Skizze über das Grab Ihres Sohnes in dem Paket vorgefunden wurde. Mit gleicher Post sende ich Ihnen den Nachlaß Ihres Sohnes mit beiliegendem Inhaltsverzeichnis zu.

Ich kann Ihnen versichern, daß ein Verschulden von seiten der Abteilung nicht vorliegt. Glauben Sie mir, daß ich voll und ganz mit Ihnen fühle, war Ihr Sohn doch einer der besten Arbeitsmänner in seiner Abteilung. Umsomehr bedauere ich den Ihnen durch die Nichtbenachrichtigung zugefügten Schmerz.

Die Abteilung wird ihren toten Kameraden nicht vergessen, der stets in vorbildlicher Pflichterfüllung, besonders in den schweren Einsatztagen bis zum letzten sein Bestes gab.

Heil Hitler !

Der Abteilungsführer
In Vertretung:
Ernst
Oberfeldmeister.